

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 50 (1924)
Heft: 45 [i.e. 43]

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dr. Wort lautete unruhig hinaus, — merkwürdig, daß sich bis jetzt keine Stimme erhob — und die Kirchhofszene so ruhig vorbeigegangen war. Doch auch die Stille beunruhigte ihn — und wo blieb nur Mr. Spleen!

Flüchtig zeigte sich Direktor O'Neil. Aus seinem Gesicht sprach verhaltene Wut — auch er spähte ängstlich durch den Vorhang: — Gottlob, das Publikum sah ganz harmlos, genau wie in früheren Zeiten, da!

„Wo ist Fräulein Dra?“ flüsterte jetzt der Impresario eindringlich, und er presste den kleinen Herrn zur Wand.

„Dra —?“ wiederholte fragend Mr. Spleen, rückte an seiner Brille — „Dra — ein schöner Name —“

„Ich habe Ihnen eine Riesenanzahlung geleistet!“ drohte Dr. Wort, „bekennen Sie nun dafür die Wahrheit!“

Draußen lachte man jetzt und applaudierte, denn während Dr. Wort hier ernst und zornbebend hinter der Kulisse stand, machte er als aufgezugene Marionette draußen in Papiermaché seine Spässe.

„Sie gefallen!“ lobte verbindlich Mr. Spleen. „Oh, eine große Karriere! Ich bin überzeugt, Sie werden dem Publikum unvergeßlich bleiben, oh, weit über Ihren Tod hinaus — — Ihr Ruhm wird Sie überleben —“

Dr. Wort konnte es zwar verstehen, daß dieser geschäftstüchtige Mann zäh bei seiner Branche verharrete und immer wieder vom Tode sprach — dennoch berührte ihn der dauernde Hinweis auf seinen Tod nicht gerade sympathisch.

„Welche Lösung wünschen Sie Ihrer Ankündigung vom Mord zu geben?“ fragte Mr. Spleen verbindlich, doch mit einem höhnischen Grinsen.

Obgleich es soeben noch Dr. Wortes Absicht war, sich im Hinblick auf seine bedrängte Lage mit dem Kleinen zu assoziieren, erklärte er jetzt dennoch feindlich: „Das ist meine Sache! Jedenfalls eine durchaus andere, als Sie es erwarten . . . jedoch ich wäre bereit, Ihnen meine Reklame abzutreten, falls Sie mir gleich die Möglichkeit geben, Fräulein Dra zu sprechen!“

„Dra . . . Dra . . .“ Mr. Spleen schüttelte das kahle Haupt und hielt den Spitzbart besinnend in der Hand. „Warum, wenn Ihnen an dieser mysteriösen Dame soviel gelegen ist, gehen Sie nicht einfach hinaus, lassen einen Tusch blasen und bitten Fräulein Dra aufs Podium? — Sie sind doch heute in der glücklichen Lage, sich alles leisten zu können — — einem wahrhaft Berühmten verzeiht das Publikum jede Extravaganz!“

Jetzt huschten die Damen des Ballets in ihrem Flitter und Tand an den beiden Herren vorüber — es strömte jener eigentümliche Geruch von vermischten Parfüms, erhitzten Körpern und Froufrou wie eine Erinnerung vieler Jahre an dem berühmten Impresario vorbei. — Lala — Tiddy — flüchtig registrierte sein Gehirn die Ziffern vergangener Erlebnisse.

Der Impresario der Toten aber schien auch den Lebenden Interesse zu zollen, er lächelte mit dem Blicke des Kenners, er sah distret und wissend aus.

In diesem Moment fühlte Dr. Wort, daß sich sein Groll gegen den grotesken, affen-

artigen Zwerg in ihm häufte, der ihm weit überlegen war — der ihn mit seinen eigenen Waffen geschlagen hatte . . . war es möglich, daß Dra diesem Manne diene, ja, daß sie, die wahrhaft Rätselhafte, sich also trivial enträtseln sollte!?

Doch der Zorn des Mr. O'Neil war noch weit größer als der des Conferenciers, — man erwartete Dr. Wort auf der Bühne, hier aber stand er behaglich hinter der Kulisse mit einem äußerst compromettant aussehenden Individuum, das einen mächtigen Trauerflor am Hut trug und dabei von Brillanten strohte.

Mr. O'Neil schob seinen nachlässigen Conferencier nun wieder mit einem Stoß einfach vor die Rampe, und Dr. Wort stolperte auf die Bühne, doch er fing seine Schritte in einem eleganten Pas, begleitend zu der Orchestermusik — ein Teil des Publikums lachte.

Ein anderer Teil aber hörte sich die weiteren Redensarten des Dr. Wort mit Unbehagen an, denn auch im Unsinn ist es nötig, den Fäden nicht zu verlieren, — ja gerade der gepflegte Unsinn verlangt vom Denker eine scharfe Disziplin, — Dr. Wort aber hatte nicht nur die Fäden seiner Gedanken, sondern auch die seines Schicksals verloren . . .

Es ist eine Tatsache, daß die Masse jede Unsicherheit wittert, sich stets gegen den Schwachen wendet und sich nur vor dem wirklichen Starcken beugt.

Unvermittelt entstand jetzt im Saale wieder ein Tumult, und zwar setzte er von verschiedenen Ecken zu gleicher Zeit ein, — Dr. Wort begriff: dieser Kadav war inszeniert, schau inszeniert von Mr. Spleen!

Dr. Wort blickte unwillkürlich in die linke Prosceniumsloge, die im Schatten lag,

dennoch sah er die Glaze und das weiße Frackhemd des Mr. Spleen leuchten und vor-dringlich daran die erbsengroßen Brillanten blitzen.

„Was ist mit dem Mord!“ rief wieder die Stimme von der Galerie.

„Eine Geschmacklosigkeit, die Sache mit dem Leichenwagen —!“ fiel ein Herr laut im Parkett ein.

„Die Bühne ist nicht für die Reklame, sondern für die Kunst da!“ ereiferte sich ein Jüngling mit flatternden Haaren, — Dr. Wort glaubte zu erkennen, daß das flatternde Haar nur eine Perücke sei.

Der Tumult war plötzlich so groß, daß Dr. Wort jeder Antwort enthoben war, er stand gerade — ohne Regung, und bot sich den Blicken preis. Es schien in diesem Moment, als wäre er der einzige ruhige Zuschauer, als wäre der ganze Zuschauerraum in eine lärmende Szene verwandelt.

„Die Lösung!“ schrie Mr. O'Neil dem Reglosen zu. „Beruhigen Sie doch das Publikum!“ Er warf die Arme erregt und beschwörend um sich, als mache er Schwimmübungen in freier Luft; auch der Dirigent versuchte vergeblich, mit dem Taktstock wie mit einem Zauberstab die Masse zu beschwören.

Aber auf der Galerie war eine Keilerei entstanden, Schredruse ertönten, — ein Stuhlbein war ins Parkett geflogen und hatte scheinbar jemand verletzt.

Die Ruhe, mit der Dr. Wort da stand, glich einer Erstarrung; keiner der wahllosen Gegenstände, die nach dem Conferencier zielten, trafen ihn, der dennoch als einsame Zielscheibe auf der Bühne verharrete.

(Fortsetzung Seite 10.)



Gräb-Schuhe
sind **unbedingt** die
vorteilhaftesten

Kinderschühli 17-21 5.60
Kinderschühli 22-26 7.—
Sonntagschuhe Wicksleder 26—29 8.80 30—35 10.60
36—38 15.—
für Knaben 36—39 15.80
Derbystiefel Boxleder 26—29 11.80 30—35 13.80
Frauen-sonntagschuhe Boxleder, 36—43 19.—
Damenstiefel in fein Box-calf 36—43 23.50
Herrenschuhe Derby Boxleder 40—48 23.—
Herren-Sportschuh Chromrind, vorn Lederfutter 40—48 32.—
Bergschuh la Sportleder vorn Lederfutter, Gletscherbeschlag 40—48 34.50

Verl. Sie durch Postkarte ausführl. Gratis-Katalog!

Schuhhaus u. Versandgeschäft
Wilh. Gräb A.-G., Zürich

F. WOLFF & SOHN KARLSRUHE · BASEL



**Kaloderma
Rasier-
seife**

STEHT DURCH ZUSATZ VON KALODERMINGELEEN AN DER SPITZE SÄMTLICHER RASIERSEIFEN